

## Modellprojekt GUT – Gemeinschaftlich mit unterstützter Teilhabe

Analyse der aktuellen Lebenssituation von Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, Verhaltensstörungen und intensiven Hilfebedarfen in NRW zu den Themenfeldern unabhängige Lebensführung und Einbeziehung in die Gemeinschaft, Wohlbefinden und (psychische) Gesundheit sowie Arbeit und Beschäftigung

### Hintergrund

Wir wissen über die Umsetzung der UN-BRK (bezogen auf die Themen (psychische) Gesundheit, Soziale Teilhabe und Arbeit und Beschäftigung) bei Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, Verhaltensstörungen und außergewöhnlich intensiven Assistenzbedarfen in NRW zu wenig Konkretes. Das beginnt mit der Bedarfslage, wie viele Personen überhaupt dem Personenkreis zuzuordnen sind, und wie und wo sie leben. Welche staatlichen und sozialen Unterstützungssysteme existieren und werden von dem Personenkreis auch genutzt? Wie sind die gesundheitlichen Versorgungsstrukturen, die Zugangswege und die Schnittstellen zwischen den Gesundheitsangeboten – insbesondere zur psychischen Gesundheit – und der Eingliederungshilfe ausgestaltet? Und wo besteht womöglich weiterer Handlungsbedarf, um diesem vulnerablen Personenkreis tatsächlich Teilhabe und psychische Gesundheit zu ermöglichen? Der Abschlussbericht der Expertenkommission „Herausforderndes Verhalten und Gewaltschutz in Einrichtungen der Behindertenhilfe“<sup>1</sup> hat diese Problemlagen in vielfältiger Hinsicht beleuchtet und bundesweit **die schwache Datenlage** bemängelt, was klare Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen erschwert.

### Projektvorhaben

Diese Lücke an belastbaren Daten zur Lebens-, Wohn- und Beschäftigungssituation und Gesundheitsversorgung von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und herausfordernden Verhaltensweisen wird in einem ersten Schritt im Projekt GUT durch eine wissenschaftliche Recherche und Analyse adressiert. Zentral für die Umsetzbarkeit und Ergebnisqualität ist die Beteiligung der wesentlichen Akteurinnen und Akteure inklusive der partizipativen Koproduktion von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Der wissenschaftliche Stellenwert der zu erwartenden Erkenntnisse ergibt sich insbesondere aus der methodischen Herangehensweise: Mittels **multiperspektivischen Blicks** – und entsprechender Gestaltung des Erhebungsdesigns – auf die Lebenslagen und Schnittstellen werden die Sichtweisen von Expertinnen und Experten aus Erfahrung, An- und Zugehörigen, Mitarbeitenden und weiteren Expertinnen und Experten verschiedenster Berufsgruppen einbezogen, zusammengebracht und gegenübergestellt. Um passgenaue Angebote der Unterstützungssysteme für vulnerable Gruppen zu entwickeln, benötigt es verlässliche Daten zur Gesundheitsversorgung, zur aktuellen Teilhabe an Arbeit und Beschäftigung sowie zur Sozialen Teilhabe. Dabei zieht der koproduktive Ansatz die Nutzenden mit ein. Diese sind dabei nicht nur konsultierend und beratend tätig, sondern bringen sich

<sup>1</sup> MAGS NRW (2021): Abschlussbericht der Expertenkommission. Herausforderndes Verhalten und Gewaltschutz in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Abgerufen am 11.05.2023, von <https://www.mags.nrw/gewaltschutz-einrichtungen-der-behindertenhilfe>

aktiv bei der Konzeptualisierung, den Inhalten und der Fertigstellung ein. Professionelle, Betroffene und deren Familien und Nachbarschaften begegnen sich auf Augenhöhe und stehen in einem reziproken Austausch. Um Diskussionen und einen Austausch mit den Betroffenen, der Fachpraxis und der wissenschaftlichen Community anzustoßen, werden die Ergebnisse abschließend zu Empfehlungen für diesen Personenkreis ausgearbeitet.

## Projektziel

**Ziel des Modellprojektes GUT** ist es, die gegenwärtige Lebens- und psychische Gesundheitssituation des o.g. Personenkreises in NRW zu ermitteln und eine breitere empirische Datengrundlage zu schaffen. Diese Daten sind die Basis, um konkrete, praxisbezogene Empfehlungen zur Verbesserung der Teilhabechancen und der Weiterentwicklung des medizinischen und sozialen Versorgungsangebots für diesen Personenkreis in NRW zu erarbeiten.

Ergebnisse in Form von regional differenzierten Informationen und Daten werden zu folgenden Bereichen (angelehnt an die entsprechenden Artikel der UN-BRK) erwartet: *psychische Gesundheit, Teilhabe an Arbeit und Beschäftigung* und *Soziale Teilhabe*.

Wesentlich für die Datenerhebung und Zielerreichung sind der Einbezug der Akteurinnen und Akteure aus der Praxis, der Zugang in das vielfältig strukturierte Praxisfeld sowie die Teilnahmebereitschaft aller angefragten Personen.

## Methodisches Vorgehen

Die verschiedenen Lebensbereiche sollen mit einem **Methodenmix**, bestehend aus

- einer Literaturrecherche zu den Themenfeldern (psychische) Gesundheit, Teilhabe an Arbeit und Beschäftigung und Soziale Teilhabe,
- insgesamt ca. 40 Interviews mit dem fokussierten Personenkreis sowie Leistungserbringern aus dem gleichen Setting,
- insgesamt 12 Fokusgruppen mit dem fokussierten Personenkreis, Leistungserbringern und An- und Zugehörigen (aus den Lebensbereichen besondere Wohnformen, Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM), Psychiatrische Klinik/ Forensik/ Psychiatrische Institutsambulanz und Medizinische Zentren für erwachsene Menschen mit Behinderung (MZEB))
- einer für NRW flächendeckenden, systematisierten Datenerhebung (Online-Erhebung) aller relevanten Leistungsanbieter und -träger

untersucht werden.

### Forschungsmethoden



## Projektsteckbrief

### Zielgruppe:

Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, Verhaltensstörungen und außergewöhnlich intensiven Hilfebedarfen, insbesondere jene, die unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen nur unbefriedigend gesellschaftliche Teilhabe und Gesundheit durch die Angebote des Hilfesystems erlangen.

### Projektzeitraum:

01.04.2023 - 31.03.2026

### Projektkoordination:

- **Mark Weigand**, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Stiftungsbereich Bethel.regional, Geschäftsführung
- **Franziska Myszor**, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Stiftungsbereich Bethel.regional

### Wissenschaftliche Arbeitsgruppe:

- Univ.-Prof. Dr. med. **Tanja Sappok**, Krankenhaus Mara gGmbH, Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld, Bielefeld (Wissenschaftliche Projektleitung)
- Prof. Dr. **Ingmar Steinhart**, Universitätsmedizin Greifswald, Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V., Greifswald (Wissenschaftliche Projektleitung)
- **Judith Reuter**, Krankenhaus Mara gGmbH, Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld, Bielefeld (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)
- **Heike Schneider**, Krankenhaus Mara gGmbH, Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld, Bielefeld (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)
- **Antonia von Reden**, Krankenhaus Mara gGmbH, Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld, Bielefeld (Wissenschaftliche Assistenz)
- **Julian Lauhoff**, Krankenhaus Mara gGmbH, Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld, Bielefeld (Wissenschaftliche Assistenz)
- Prof. Dr. **Andreas Speck**, Hochschule Neubrandenburg, Neubrandenburg
- Univ.-Prof. Dr. **Elisabeth Wacker**, TU München, München
- Prof. Dr. **Christoph Karlheim**, Evangelisches Klinikum Bethel, Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld, Bielefeld

Der **Projektbeirat** setzt sich wie folgt zusammen:

- **Dr. Christian Bradl**, Stellvertretender Vorsitzender, Deutsche Heilpädagogische Gesellschaft (DHG)
- **Thorsten Brückner**, Hotel Lindenhof, Bielefeld
- **Johannes Chudziak**, Landesrat, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), LWL-Sozialdezernat
- **Dr. Dr. Thomas F. Dielentheis**, Chefarzt, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, LVR-Klinik Langenfeld, Landschaftsverband Rheinland
- **Thomas Fritz**, Unternehmensbereichsleiter Krankenhäuser & Rehabilitation, AOK NordWest

- **Günter Garbrecht**, Vorsitzender der Expertenkommission „Herausforderndes Verhalten und Gewaltschutz in Einrichtungen der Behindertenhilfe“, Ombudsperson des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe, ehemaliger Abgeordneter und langjähriger Vorsitzender des Sozialausschusses des nordrhein-westfälischen Landtags
- **Holger Gierth**, Geschäftsführung, Sozialwerk St. Georg e.V.
- **Dr. Fatima Imamovic**, Referat VI B 4 - Rechtsfragen der Eingliederungshilfe, Wohnen von Menschen mit Behinderung, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
- **Hans-Jakob Matthes**, Zentrumsleitung, Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. - Diakonie RWL, Zentrum Eingliederungshilfe
- **Norbert Müller-Fehling**, Mitglied der Expertenkommission: Herausforderndes Verhalten und Gewaltschutz in Einrichtungen der Behindertenhilfe
- **Ernst-Wilhelm Rahe**, Fachreferent Projekte in der Eingliederungshilfe/Koordinator der Freien Wohlfahrtspflege in der Gewaltschutzinitiative NRW, Der Paritätische NRW/Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW (Arbeitsausschuss Hilfe für Menschen mit Behinderung)
- **Dr. Dieter Schartmann**, Leiter des Fachbereiches Eingliederungshilfe II (FB 73), Dezernat Soziales, Landschaftsverband Rheinland
- **Cornelia Sennewald**, Gruppe IV A Psychiatrie/Krankenhaus – Krankenhausversorgung, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
- **Ehrenfried Steltner**, proWerk Holzspektrum, Bielefeld Sennestadt
- **Dr. med. Jörg Stockmann**, Chefarzt Inklusive Medizin / Internist, Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe der Ev. Stiftung Volmarstein, Klinik für Inklusive Medizin

Ein Internetauftritt des Projekts ([www.projekt-gut.de](http://www.projekt-gut.de)) wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit fortlaufend über den Stand des Projekts informieren. Darüber hinaus werden verschiedene Veranstaltungen im Projektverlauf stattfinden, um die Zwischen- und Endergebnisse gemeinsam zu diskutieren.

Das Projekt wird von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert.

#### Kontakt Projektkoordination:

*Franziska Myszor*

[franziska.myszor@bethel.de](mailto:franziska.myszor@bethel.de)

Tel.: 0160 99806079

*Mark Weigand (Geschäftsführung)*

[mark.weigand@bethel.de](mailto:mark.weigand@bethel.de)

Tel.: 0231 534250-107

#### Kontakt wissenschaftliche Projektleitung:

*Prof. Dr. Tanja Sappok*

[tanja.sappok@mara.de](mailto:tanja.sappok@mara.de)

Tel.: 0521 772-77788

*Prof. Dr. Ingmar Steinhart*

[ingmar.steinhart@sozialpsychiatrie-mv.de](mailto:ingmar.steinhart@sozialpsychiatrie-mv.de)

Tel.: 0172 9426531